

Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) – Vogel des Jahres 2001

Bestandsaufnahme und Populationsentwicklung in Kärnten

Von Werner PETUTSCHNIG, Peter RASS und Siegfried WAGNER

Einleitung

Die Kampagne zum „Vogel des Jahres“ hat ihren Ursprung in Baden-Württemberg, wo im Jahre 1970 der Graureiher als erster „Jahresvogel“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. In Deutschland wird die Kampagne bundesweit seit 1971 vom Naturschutzbund (NABU) durchgeführt. In der Zwischenzeit wurde die Idee von vielen Ländern Europas aufgegriffen und auch für andere Tiergruppen und Pflanzen umgesetzt (z. B. „Baum des Jahres“, „Orchidee des Jahres“ und „Fisch des Jahres“).

Im Rahmen der Kampagne stand in diesem Jahr der Haubentaucher (Abb. 1) im Mittelpunkt der Öff-

fentlichkeit. Die Aktion soll die Menschen für den Schutz des Vogels, aber auch für die Erhaltung seines Lebensraumes sensibilisieren. Aus Anlass der Würdigung des Haubentauchers zum „Jahresvogel“ und der Tatsache, dass die letzte Bestandserfassung der Brutpopulation in Kärnten bereits wieder zehn Jahre zurückliegt (DVORAK et al. 1994), war rasch die Idee geboren, für das Jahr 2001 den Brutbestand neuerlich zu erfassen.

Neben den Erhebungsdaten der Autoren konnte dankenswerterweise auch auf Daten verschiedener Beobachter zurückgegriffen werden. Ein herzliches Dankeschön für die Bereitstellung von Daten ergeht an Günther Bierbaumer, Roman Fan-

tur, Josef Feldner, Wolfgang Hon-sig-Erlenburg, Gerald Malle, Thomas Schneditz, Dietmar Streitmaier, Albrecht Wendel und Jakob Zmölzig. Für die Möglichkeit der Bootsbefahrungen sei an dieser Stelle auch der Freiwilligen Feuerwehr Töschling und Bodensdorf und den Bootsführern August, Eigener und Ofner herzlich gedankt. Weiters gilt ein Dankeschön Herrn Thomas Kucher für die Erstellung der Verbreitungskarte.

Zur Biologie des Haubentauchers

Der Haubentaucher gehört zu den Lappentauchern (Podicipediformes), bei denen jede der vier Zehen einen großen Schwimmappen besitzt (im Gegensatz zu Schwimmhäuten bei Seetauchern und Entenvögeln). Es sind weltweit drei Unterarten bekannt: *Podiceps cristatus infuscatus* Salvad. bewohnt Teile Afrikas südlich der Sahara. *P. c. australis* Gould lebt in Australien und Neuseeland. Die bei uns heimische Nominatform *P. c. cristatus* Linné weist das größte Verbreitungsgebiet auf. Sie besiedelt weite Teile Europas und Asiens von Großbritannien bis Japan.

Der ca. 1 kg schwere Haubentaucher ist in der Größe in etwa mit einer Stockente vergleichbar. Eine Unterscheidung von Männchen und Weibchen ist im Gelände praktisch nicht möglich. Typisch im

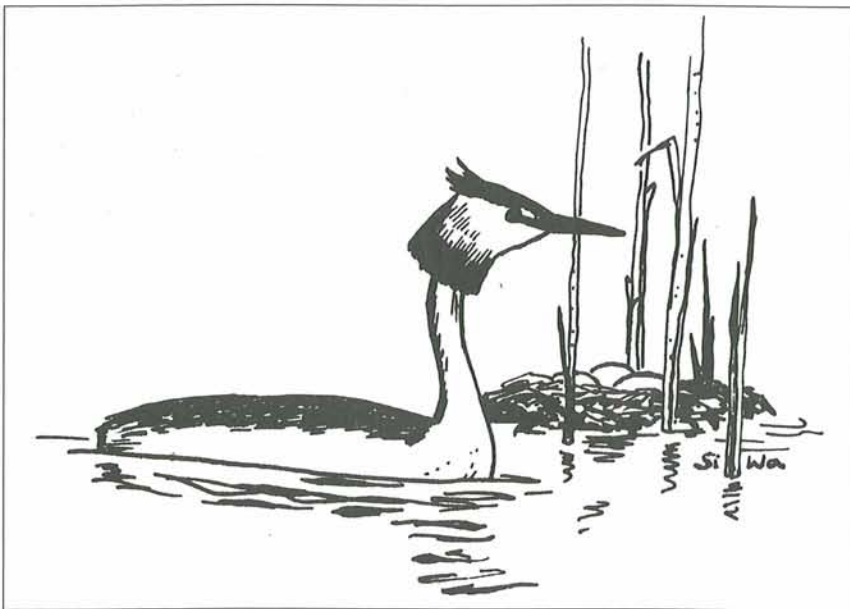


Abb. 1: Der Haubentaucher.

(Zeichnung: S. Wagner)

Brutkleid (Prachtkleid) sind der zweigeteilte schwarze Schopf (Haube) und der rostrote Halskragen mit schwarzen Enden. Im Ruhekleid zwischen Oktober bis Jänner ist der farbenprächige Kopfschmuck deutlich reduziert und die Körperfärbung unscheinbarer. Junge Haubentaucher sind im Dunenkleid durch ein typisches schwarzweißes Streifenmuster erkennbar, welches auch noch im darauf folgenden Jugendkleid sichtbar bleibt (Abb. 2).

Der Körperbau der Taucher ist bestens für die Fortbewegung unter Wasser ausgerichtet. Die Nahrung, meist Fische bis zu einer Größe von durchschnittlich 7 bis 15 cm, wird im Tauchgang erbeutet. In geringem Ausmaß stehen Insekten, Krebse, Amphibien und gelegentlich auch Schlangen auf dem Speiseplan. Mageninhaltsuntersuchungen von Haubentauchern aus der Schweiz (Bieler See) zeigen, dass die Vögel ungefähr zwei Drittel Weißfische und ein Drittel kleine Barsche gefressen haben. Obwohl im See an Raubfischarten hauptsächlich Hechte leben, war unter den 1140 untersuchten Fischen nur ein Hecht zu finden (GEIGER 1957). Die durchschnittliche Tauchdauer beträgt zwischen 15 bis 30 Sek. und hängt überwiegend vom Nahrungs-

angebot ab. Als maximale Tauchtiefe wurden bisher Werte von über 40 Metern bekannt gegeben.

Zur Brutzeit benötigt der Haubentaucher größere Stillgewässer mit einer entsprechenden Kleinfischdichte. In Kärnten besiedeln Haubentaucher in jüngster Vergangenheit auch kleinere Baggerseen mit 1 bis 2 ha (z. B. bei Kleblach und Kleindorf). Bevorzugt werden jedoch größere stehende Gewässer mit ausreichenden Röhrichtbeständen entlang der Ufer zur Anlage der Nester.

Das eindrucksvolle Balzritual des Haubentauchers findet bereits zeitig im Frühjahr statt. Es besteht aus zahlreichen Elementen, welche zum Teil synchron von den Partnern ausgeführt werden. Auffällig dabei ist der Pinguin-Tanz, wobei sich die Vögel im Wasser aufrichten und die Brust an Brust befindlichen Körper fast zur Gänze aus dem Wasser ragen. Kopfschütteln, Kopfwenden, Scheinputzen und Pflanzenpräsentieren sind weitere häufig zu beobachtende Balzelemente (siehe ausführliche Darstellung in MELDE 1995).

Mit dem Beginn des Brütens besetzen die Brutpaare ihre Reviere, welche sie gegenüber Artgenossen und anderen Eindringlingen verteidigen. Der Neststandort befindet

sich zumeist am seeseitigen Rand des Röhrichtgürtels. Für das floßartige Nest verwendet der Haubentaucher verschiedene Pflanzenteile, wobei häufig Stängel verschiedener Röhrichtpflanzen eingebaut werden. Die Luftkammern in den Wasserpflanzenteilen liefern den nötigen Auftrieb für das Schwimnest. In selteneren Fällen verwendet der Haubentaucher auch feste Unterlagen für sein Nest. WAGNER (1991) berichtet von einem Wurzelstock als Unterlage in der Wernberger Schleife, welcher abwechselnd von je einem Paar Haubentaucher und Blässhuhn über vier Jahre alternierend benutzt wurde.

Das Gelege besteht aus zumeist vier Eiern, welche 25 bis 28 Tage lang bebrütet werden. Bei Verlust des ersten Geleges (z. B. durch Fressfeinde oder anthropogene Störungen) erfolgt oft ein zweiter Brutversuch. Die frisch geschlüpften Jungen versuchen bereits nach kurzer Zeit auf den Rücken des brütenden Altvogels zu gelangen. In den Federtaschen des Altvogels verbringen die Jungen die meiste Zeit ihrer ersten Lebenswochen. Wobei die Jungen auch unfreiwillig kurze Tauchgänge im Rückengefieder des Altvogels mitmachen können. Mit zunehmendem Alter wird das elterliche Gefieder immer seltener aufgesucht, und die Jungen verweilen oft längere Zeit am offenen Wasser, während die Eltern nach Nahrung tauchen. Junge Haubentaucher „wiehern“ die meiste Zeit und regen damit die Altvögel zur Nahrungssuche an. Wenn Altvögel einen erbeuteten Fisch im Schnabel tragen, schwimmen ihnen die Jungen lautstark entgegen, um den Fisch in Empfang zu nehmen. Bis zu 16 Wochen bleiben die Jungen im Familienverband und werden von den Eltern in dieser Zeit mit Fischen versorgt. In Aus-



Abb. 2: Haubentaucher mit Jungem.

(Foto: W. Petutschnig)

nahmefällen können Junge führende Paare bis spät im Herbst beobachtet werden. Derartige Beobachtungen liegen vom Keutschacher See (November) und vom Ossiacher See (drei halbwüchsige Jungen vom 13. Dezember) vor.

Mit Beginn der kalten Jahreszeit sammeln sich Haubentaucher zu Trupps und ziehen zu den Überwinterungsplätzen, wobei nordische Populationen in Süd- und Mitteleuropa einfliegen. Meeresküsten, aber auch größere Binnenseen, welche in der kalten Jahreszeit nicht zufrieren, werden als Winterquartiere bezogen. In Kärnten sind durch den Einflug nordischer Zugvögel besonders am Millstätter See größere Ansammlungen zu beobachten.

Besonders Jungtiere fallen zahlreich verschiedenen Feinden zum Opfer. Von den vier bis fünf Eiern verbleiben meist nur ein bis zwei Jungen, welche die ersten Monate

überleben. Der größte Teil der flügge gewordenen Jungen erreicht nicht einmal das Alter eines Jahres. Altvögel können in seltenen Fällen von größeren Fressfeinden wie Habicht oder Fuchs erbeutet werden. Jedoch dürfte auch der Mensch auf die Bestandsgröße durch seine zunehmenden Freizeitaktivitäten am und im Gewässer keinen unbeachtlichen Einfluss nehmen. Auf Grund von einzelnen Beobachtungen fallen nicht nur Nester bzw. Gelege auch in der heutigen Zeit immer noch der mutwilligen Zerstörung einzelner Fischer zum Opfer, sondern auch Altvögel durch direkte Verfolgung (Abb. 3).

Bestandsentwicklung in Europa

Nach deutlichen Verlusten durch jagdliche Eingriffe und Beeinträch-

tigungen des Lebensraumes ab Mitte des 20. Jahrhunderts war in Mitteleuropa seit den späten 60er- und frühen 70er-Jahren eine anhaltende Bestandszunahme mit Ausbreitung nach West-, Süd- und Nordeuropa zu beobachten. Die Hauptursachen dieser Entwicklung waren die zunehmende Eutrophierung der Stillgewässer ab den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts und die damit einhergehende Zunahme von verschiedenen Weißfischarten und die teilweise Ausdehnung von Schilfbeständen. Vollerorts erscheint diese Entwicklung in jüngster Zeit jedoch gestoppt, und die Brutpaarzahlen stagnieren seit einigen Jahren oder sind rückläufig (BAUER & BERTHOLD 1996).

Aktuell brütet der Haubentaucher in 32 europäischen Staaten mit einem Gesamtbestand von 271.000 bis 315.000 Brutpaaren (HAGEMEIJER & BLAIR 1997).



Abb. 3: Haubentaucher als Opfer der Selbstjustiz mit abgehacktem Kopf und Füßen.

(Foto: S. Wagner)

Verbreitung und Bestandsentwicklung in Kärnten

Die historische Betrachtung beginnt mit den ersten schriftlichen Aufzeichnungen über das Vorkommen des Haubentauchers in unserem Bundesland von KELLER (1890). In seinem umfangreichen Werk über die Vogelwelt Kärntens um die Jahrhundertwende ist Folgendes nachzulesen. Er schreibt: „... könnte man den Schluss ziehen, der Haubentaucher sei als kärntischer Brutvogel anzusehen, was entschieden unrichtig wäre, denn dieser Taucher ist in Kärnten nicht Brutvogel, sondern nur ein Durchzügler, der nicht einmal regelmäßig erscheint, sondern in manchen Jahren gänzlich ausbleibt.“ Wann sich der Status für *Podiceps cristatus* vom Zugvogel zum Brutvogel in Kärnten änderte, lässt sich im Nachhinein nicht mehr genau feststellen.

Aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts berichtet ZIFFERER (in WRUSS 1973) von einem Paar mit fünf Jungen auf einem Teich bei Hollenburg. Auf Grund der geringen Beobachterdichte wurden zu dieser Zeit einzelne Brutpaare sicher auch übersehen. Zapf schreibt: „Auch ich sah den Haubentaucher nur zu Zugzeiten vereinzelt auf Kärntens Gewässern. Jedoch im Jahre 1953 erzählte mir ein englischer Ornithologe, dass er zwei Paar Haubentaucher, wahrscheinlich Brutpaare, durch einige Tage auf dem Wörthersee beobachtet hatte.“ Im Spätsommer des Jahres 1962 erhielt Herr Zapf von einem Fischer einen Jungvogel, welcher sich im Fischernetz verfangen hatte und ertrunken war. Damit war der

erste Brutnachweis des Haubentauchers für Kärnten vom Wörthersee erbracht (ZAPF 1969). Trotz Nachsuche gelang Herrn Zapf im darauf folgenden Jahr kein Brutnachweis, jedoch ist ein beständiges Brüten am Wörthersee ab Anfang der 60er-Jahre anzunehmen. Auch am Keutschacher See brütete der Haubentaucher bereits 1964 wie ZEITLINGER (in WRUSS 1973) berichtet. Am Völkermarkter Stausee konnte ein einzelnes Exemplar am 23. August 1963 beobachtet werden (WRUSS 1967). Der anfänglich geringe Bruterfolg in den 60er-Jahren könnte auch damit zusammenhängen, dass alle Fisch fressenden Vogelarten zu dieser Zeit von Fischern gnadenlos gejagt wurden. Auch die Haubentaucher vom Wörthersee blieben davon nicht verschont, wie ZAPF (1969) berichtet: „Am 2. April 1964 bemerkte Herr Fachlehrer Wilberger einen invasionsartigen Einzug von vierzig Haubentauchern bei der Schlangeninsel vor der Pörtschacher Bucht, was leider zu einem traurigen Ereignis wurde. Die Fischer sahen nunmehr die Vögel nach Fischen tauchen und dachten nicht weiter darüber nach, wieso diese vielen Haubentaucher so plötzlich auf dem See auftraten, und schossen sogleich welche ab ... „Trotzdem gelang dem Haubentaucher, am Ende der 60er-Jahre eine dauerhafte Brutpopulation an zwei Seen in Kärnten aufzubauen. WRUSS (1968 und 1973) berichtet von ca. 30 bis 40 Brutpaaren am Wörther See und ca. 10 bis 20 Paaren am Ossiacher See. Er schreibt weiters: „Vor fünf bis sechs Jahren hat noch kein einziges Paar an unseren Seen gebrütet.“ In einer ersten Roten Liste über die in Kärnten gefährdeten Vogelarten wird der Haubentaucher trotz steigender Brutpaare vom selben Autor

(WRUSS 1974) vor allem wegen der Verfolgung des Vogels durch Fischer und der laufenden Zerstörung der Schilfgebiete unter den gefährdeten Arten angeführt. Wobei der Bestand landesweit zu dieser Zeit mit 120 bis 150 Brutpaaren beziffert wird. Weiters führt WRUSS (1977) im Zuge der Beschreibung der wichtigsten Wasservogelgebiete Kärntens insgesamt acht Brutgebiete für den Haubentaucher an. Es handelt sich dabei um die Gewässer Wörthersee, Ossiacher See, Faaker See, Gösselsdorfer See, Völkermarkter Stausee, Strußnigteich, Wernberger Drauschleife im Draustau Rosegg und Sablatnigmoor. Auf Grund der Angaben kann für die späten 70er-Jahre ein Brutvogelbestand von ca. 200 Paaren für Kärnten angenommen werden.

In den darauf folgenden Jahren besiedelte *Podiceps cristatus* auch verstärkt die Stauräume der Drauf und kleinere Seen bzw. größere Teiche. Jedoch war der Bruterfolg auf den Stauseen der Drauf mit starken Schwankungen verbunden. In einer Langzeitstudie über die Vogelwelt des Rosegger Stausees von 1974 bis 1992 (WAGNER 1981 und 1993) wird die erste Brut für diesen Draufabschnitt im Jahre 1976 festgestellt. Ein weiterer Bruterfolg stellte sich erst 1982 ein. Es kam in der Folge zu regelmäßigen Bruten und zu einer Zunahme des Bestandes in der Wernberger Schleife auf 12 bis 14 Paare im Jahre 1985. Häufigere Störungen durch die zunehmende Fischerei bzw. durch den stärker auftretenden Bootsverkehr bewirkten eine Verringerung des Brutvogelbestandes in den anschließenden Jahren, wobei im Jahre 1991 dort nur noch drei Paare brüteten.

Die größeren Seen Kärntens sind nicht nur ein gutes Brutgebiet für

den Haubentaucher, sondern beherbergen auch bedeutende Winterbestände. Eine genauere Analyse der Mittwinterdaten in den Jännermonaten zwischen 1969 bis 2001 zeigt einen mit Schwankungen versehenen Anstieg des Bestandes, der unter anderem hauptsächlich in der Zunahme der Weißfische als Nahrungsgrundlage begründet sein dürfte. Für die Überwinterung benötigt der Haubentaucher eisfreie Gewässer, wie z. B. die großen Voralpenseen. Die größten Überwinterungsbestände in Kärnten befinden sich traditionell am Millstätter See und am Wörthersee mit über 95 Prozent des Gesamtbestandes. In geringer Anzahl tritt der Haubentaucher auch im Winter auf den Draustauseen auf. Die landesweiten Bestandszahlen schwanken in den letzten 30 Jahren zwischen 18 und 883 Exemplaren. Da die großen Seen immer seltener zufrieren, werden diese seit einiger Zeit tendenziell vermehrt von Haubentauchern als Winterquartier genutzt. Im Rahmen der Wasservogelzählung im Jänner 1999 konnten am Millstätter See 757 und am Wörthersee 98 Individuen erfasst werden (PETUTSCHNIG & WAGNER 2000).

Bestandsaufnahme 2001

Neben dem Bodensee und den Waldviertler Teichen gelten die Gewässer des Klagenfurter Beckens gegenwärtig als Verbreitungsschwerpunkt der Haubentaucher-Brutvorkommen in Österreich. Der Atlas der Brutvögel Österreichs als Ergebnis einer Kartierung im Zeitraum zwischen 1981 und 1985 enthält für insgesamt 19 Quadranten (5x3 Minutenfelder) aus Kärnten Brutnachweise. Im Zuge einer Zählung im Jahre 1991 (DVORAK et al. 1994) konnten

an 21 Gewässern unseres Bundeslandes insgesamt 366 bis 405 Brutpaare gezählt werden. Ein Jahr zuvor ergab eine österreichweite Erfassung bzw. Schätzung des Brutvogelbestandes 900 bis 950 Paare (DVORAK et al. 1993). Damit gehört der Haubentaucher zu den zehn häufigsten Wasservogelarten in Österreich. Im Rahmen der Zählung von 1991 werden besonders die hohen Bestände des Wörthersees mit 180 Brutpaaren und des Ossiacher Sees mit 80 bis 100 Brutpaaren hervorgehoben.

Für das Jahr 2001 konnten an insgesamt 32 verschiedenen Gewässern Brutnachweise (Tab. 1, Spalte Bp. 01) erbracht werden (Abb. 4). Dies bedeutet eine Zunahme von zehn Gewässern (ca. 50 Prozent) gegenüber der Erhebung von 1991. Die Ursache für eine Ausdehnung der Brutpopulation auf weitere Gewässer ist einerseits mit der Anlage von Schotterteichen und Stauraumgestaltungen zu begründen, andererseits führt die weiter fortschreitende Lebensraumzerstörung in den traditionellen Brutgewässern zu einer Verschlechterung des Brutplatzangebotes und dadurch möglicherweise zu Abwanderungstendenzen in suboptimale Lebensräume. Durch Gestaltungsmaßnahmen in den Stauräumen der Draustauräume Rosegg, Feistritz und Völkermarkt entstanden an verschiedenen Abschnitten geeignete Bruthabitate für den Haubentaucher. Für neu angelegte Flachwasserzonen in der Neudensteiner Bucht (Völkermarkter Stausee) beschreibt STREITMAIER (1996) im Rahmen einer fünfjährigen Untersuchung zwischen 1991 und 1995 für ein 18 ha großes Gebiet ca. neun Brutpaare. Jedoch nur durchschnittlich drei Bruten konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Es wird angenommen, dass der

hohe Ausfall im konkreten Fall mit dem Fraßdruck vor allem durch Rabenvögel begründet ist.

Entgegen einer Zunahme der Brutgewässer ist der gesamte Brutbestand drastisch von 365 bis 404 im Jahre 1991 auf 267 Brutpaare im Zuge der letzten Erhebung gesunken. Die gewaltige Bestandsabnahme von ca. 30 bzw. 40 Prozent ist in erster Linie auf den Bestands-einbruch am Wörthersee von 180 auf 100 Brutpaare zurückzuführen. Auch die Brutpaare der Draustauseen haben deutlich abgenommen. Konnten 1991 noch 27 bis 32 Paare (inklusive Wernberger Schleife) festgestellt werden, so reduzierte sich die Anzahl der brutwilligen Paare der Stauseen auf 19 im Jahre 2001. Kleinere Gewässer haben gleichbleibende Zahlen bzw. nur geringfügige Abnahmen zu verzeichnen. Eine positive Entwicklung des Brutbestandes zeigen nur wenige Gewässer, dazu gehören das Sablatnigmoor, der Längsee und der Afritzer See (Tab. 1).

Der theoretische Wert für den Bruterfolg liegt bei 1,19 Jungen pro Brutpaar. Die gesamte Erhebung, alle Altvögel inklusive Nichtbrüter und Jungen zusammen, ergibt 907 Individuen.

Diskussion und Ausblick

Das vorliegende Ergebnis zu den Brutvorkommen des Haubentauchers gibt Anlass zur Sorge über die weitere Entwicklung des Bestandes. Der drastische Rückgang kann nicht auf ein methodisches Problem bei der Erfassung zurückgeführt werden, da die vorliegenden Daten der Jahre 1991 und 2001 aus systematischen Erhebungen und nicht aus Schätzungen hervorgegangen sind. Sie weisen in der Art

der Erfassung keine methodischen Unterschiede auf und sind daher auch vergleichbar. Die Ursachen des Rückganges können auch nicht in der Bejagung liegen. Der Haubentaucher unterliegt zwar dem Jagdgesetz, genießt aber eine ganzjährige Schonzeit. In Kärnten gilt er auf Grund der Bestandszunahmen in der Vergangenheit als nicht gefährdet, wird jedoch entsprechend der Roten Liste gefährdeter Vögel Kärntens (RASS et al. 1999) als potenziell gefährdet angeführt. Vergleicht man den Brutbestand von 1991 mit der diesjährigen Zählung, so erscheint die Aufnahme in die Rote Liste als durchaus berechtigt. Die Ursachen für diesen augenscheinlichen Bestandsrückgang können zur Zeit nur hypothetisch diskutiert werden, dürften aber durchwegs anthropogenen Ursprungs sein, da der Haubentaucher in Gebieten mit guten Lebensraumbedingungen nach wie vor Populationszuwächse verzeichnet (ob der wesentlich gerin-

gere Brutbestand von 2001 auf natürliche Populationsschwankungen zurückzuführen ist oder mit schlechteren Bedingungen an den Brutgewässern im Zusammenhang steht, kann im Rahmen dieser Erhebung nicht beantwortet werden).

Ein wesentlicher Grund für die Einstufung „potenziell gefährdet“ besteht in der Tatsache, dass seitens der Fischerei immer wieder der Ruf laut wird, den Haubentaucher auf ein „erträgliches Maß“ zu dezimieren, wobei zu bedenken ist, dass diese stereotype Aussage in Fischereikreisen mittlerweile für quasi alle Fisch fressenden Vogelarten ihre Anwendung findet. Da in jüngster Zeit auch wieder Graureiher zum Abschuss freigegeben werden, ist daher dieses Schicksal für den Haubentaucher nicht gänzlich auszuschließen. Auch wenn die Fälle der Selbstjustiz, im Oktober 1998 wurde ein Altvogel mit abgehacktem Kopf und Füßen an der Wernberger Drauschleife gefunden (Abb. 3), im Vergleich zur

Vergangenheit (weit) geringer sein dürften, so sind durch den Menschen zerstörte Nester auch heute noch regelmäßig zu finden und Beeinträchtigungen durch Fischerboote an der Tagesordnung. Massive Störungen am Brutplatz in einer sensiblen Phase des Brutgeschäftes können zur Aufgabe der Brut führen. Von verendeten Haubentauchern mit Angelhaken und von in Fischernetzen ertrunkenen Tieren wird immer wieder in der Literatur berichtet.

Ein gravierendes Problem ist der zunehmende Freizeitdruck auf die heimischen Gewässer. Badegäste und Wassersportler stören die Brut der Haubentaucher. Surfer mit Neoprenanzügen beeinträchtigen schon vor der eigentlichen Badesaison zur Zeit der Brutplatzauswahl oder des Nestbaues die brutwilligen Vögel an den Brutplätzen am Schilfrand. Daher mehren sich auch die Anzeichen, dass der Bruterfolg der Art infolge der Zunahme dieser Freizeitaktivitäten sich ver-

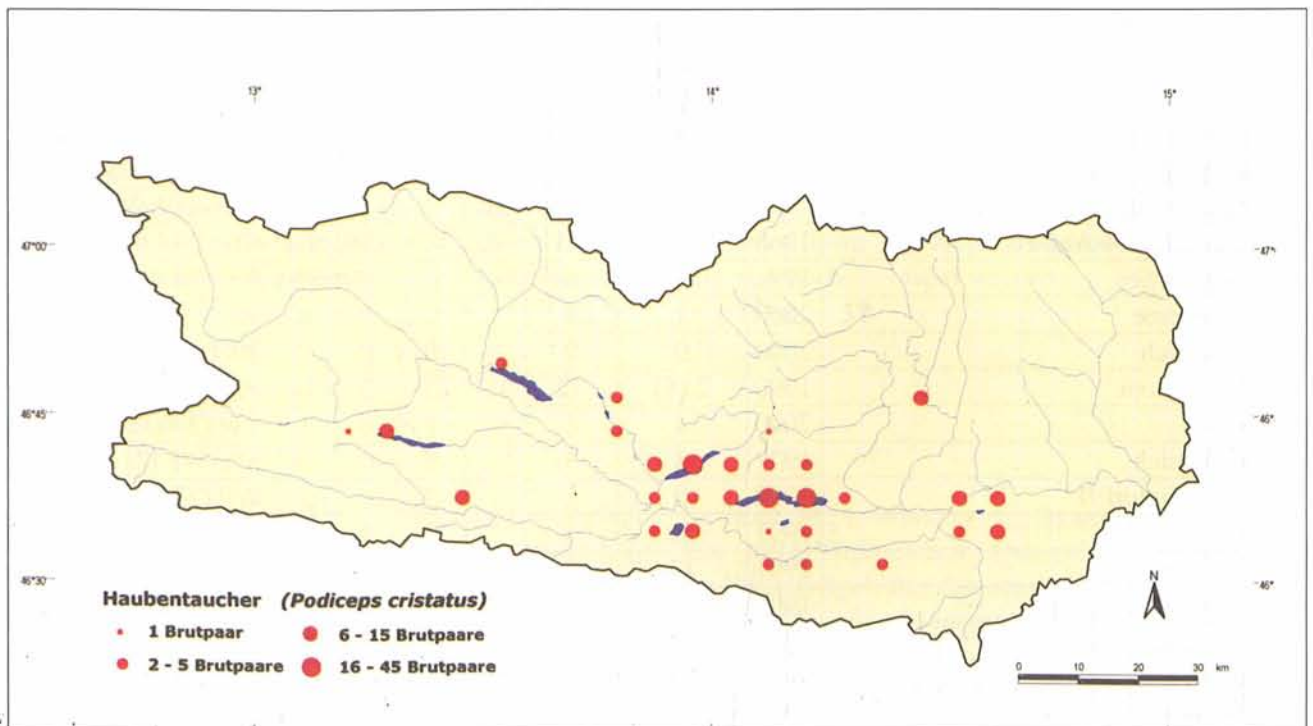


Abb. 4: Verbreitungskarte des Haubentaucher-Brutbestandes in Kärnten im Jahre 2001.

Tab. 1: Ergebnisse der Haubentaucher-Bestandserhebung der Jahre 1991 und 2001.

1.B: Jahr des 1. Brutnachweises, Bp. 91: Anzahl der Brutpaare 1991, Bp. 01: Anzahl der ermittelten Brutpaare 2001, Bp.: gezählte Brutpaare, Juv.: gezählte Juvenile, E: Anzahl der Einzelvögel, S: Summe der gezählten Haubentaucher
 Quelle: GM: Gerald Malle, JZ: Jakob Zmöltnig, PR: Peter Rass, RF: Roman Fantur, SW: Siegfried Wagner, WP: Werner Petutschnig

Gewässer	1.B	Bp. 91	Bp. 01	Bp.	Juv.	E	S	Quelle
Afritzer See 96	2001	0	4	2	3	4	11	SW (8. 6. 2001)
Birkenhofteich/Rosental	2001	0	1	1	2	0	4	WP (11. 7. 2001)
Damnigteich	1991	1	0	0	0	0	0	WP (11. 7. 2001)
Draustau Ferlach 92	2001	0	1	1	1	0	3	SW
Draustau Feistritz	1976	5	2	2	1	6	11	RF, WP (14. 7. 2001)
Draustau Rosegg	1990	0	1	1	1	0	3	SW
Draustau Völkermarkt/Stein	1988	0	1	1	0	3	5	WP (27. 6. 2001)
Draustau Neudenstein	1988	12	9	9	2	2	22	WP (21. 7. 2001)
Faaker See	1971	10 (15)	8	4	8	9	25	SW
Feldsee	2001	0	3	1	0	5	7	SW (29. 6. 2001)
Greifenburger Badensee	1998	0	1	1	0	0	2	WP (6. 7. 2001)
Großer Teich Gurkmündung	2000	0	3	2	5	2	11	WP (27. 6. 2001)
Guntschacher Au	1992	0	3	1	0	4	6	WP (27. 6. 2001)
Hafnersee	1991	1	0	0	0	0	0	WP (13. 7. 2001)
Hallegger Teich, Großer	1991	3 (4)	2	1	2	2	6	WP (11. 7. 2001)
Hallegger Teich, Mittlerer	–	0	0	0	0	1	1	WP (11. 7. 2001)
Hallegger Teich, Oberer	2001	0	1	1	2	0	4	WP (11. 7. 2001)
Keutschacher See	1964	12	3	2	3	2	9	RF, WP (13. 7. 2001)
Kleblacher Baggersee	1998	0	0	0	0	0	0	1999 1 Brut
Kleinsee	1991	1	0	0	0	0	0	WP (10. 7. 2001)
Klopeiner See 99	2001	0 (1)	3	1	3	4	9	WP (10. 7. 2001)
Längsee	1974	2 (5)	6	6	11	0	23	WP (23. 7. 2001)
Leonharder See	1991	1	0	0	0	0	0	SW (29. 6. 2001)
Linsendorfer Schleife	–	0	0	0	0	1	1	WP (10. 7. 2001)
Magdalensee	1986	1	0	0	0	1	1	SW
Maltschacher See	2001	0	1	1	3	0	5	PR
Millstätter See	2000	0	2	2	3	20	27	JZ
Mittererteich	1989	4	3	2	5	0	11	WP (11. 7. 2001)
Möllstau Rottau	–	0	0	0	0	2	2	WP (4. 7. 2001)
Ossiacher See + Abfluss	1968	80 (100)	70	22	46	114	204	SW, GM (9. 6. 2001)
Pressegger See	1991	10	6	6	13	0	25	SW, PR (16. 6. 2001)
Rauschelesee 92	2000	1	1	1	2	0	4	WP (10. 7. 2001)
Ressnigteich	2000	0	0	0	0	0	0	2000: 1 Bp.
Sablatnigmoor	1990	2 (6)	12	12	20	0	44	PR
Silbersee	2000	4	1	1	2	0	4	SW (5. 6. 2001)
Strußnigteich	1977	3	3	3	9	0	15	SW, WP (21. 8. 2000)
Teich Kleindorf II	1999	0	1	1	3	0	5	WP (27. 6. 2001)
Turnersee	1991	6	3	1	2	4	8	WP (10. 7. 2001)
Weißensee	1991	17	9	9	24	1	43	JZ, SW
Weizelsdorfer Badensee	1993	0	0	0	0	1	1	2000: 1 Bp.
Wernberger Schleife	1976	10 (15)	2	1	0	5	7	SW
Wörthersee	1962	180	100	69	139	57	334	PR, WP (9. 6. 2001)
Ziegeleiteich/Villach 99	2001	0	1	1	2	0	4	SW (29. 6. 2001)
Summe		366 (405)	267	169	317	250	907	

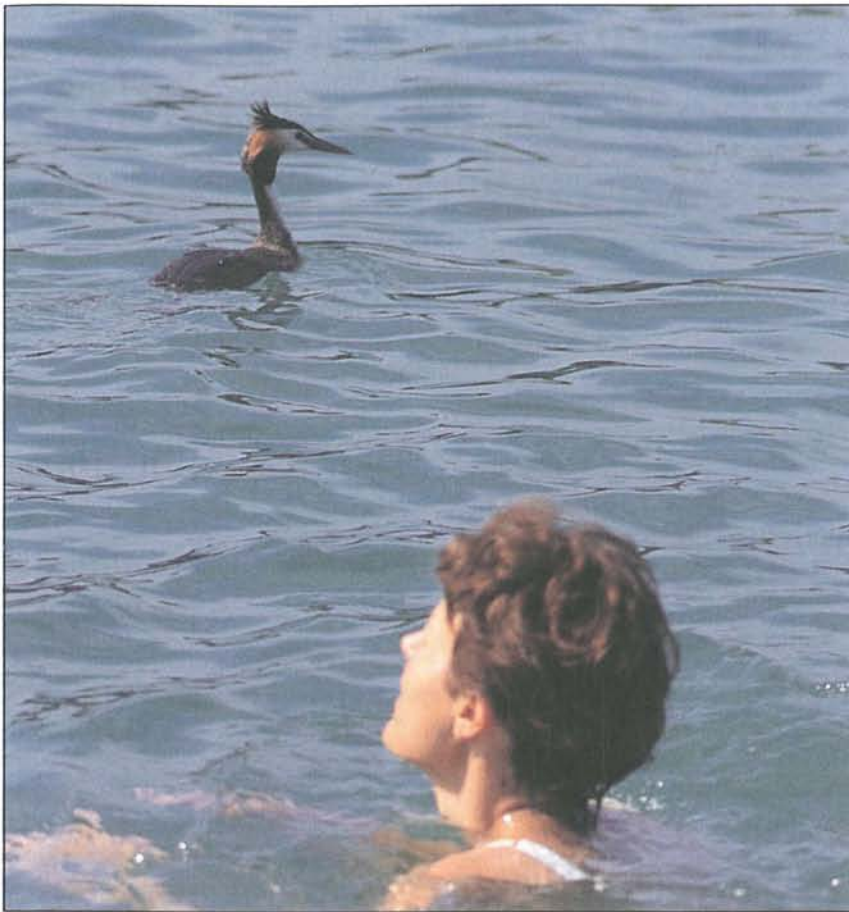


Abb. 5: Haubentaucher und Badegäste.

(Foto: W. Petutschnig)

ringert und daher langfristig mit weiterer Abnahme der Bestände zu rechnen ist.

Auch wenn die geringe Fluchtdistanz bzw. scheinbare Koexistenz von Badegästen und Haubentauchern an den großen Kärntner Badeseen während der Fütterungsperiode immer häufiger zu beobach-

ten ist (Abb. 5), so bedeutet der rege Badebetrieb zur Fütterungszeit grundsätzlich erhöhten Stress für die Altvögel. Eine Verminderung der Fitness führt zumeist zu vermindertem Bruterfolg.

Eine wirkungsvolle Hilfe zum Schutz der Haubentaucher kann durch die Ausweisung von fische-

reilichen Schongebieten erzielt werden. Auch die Schaffung von Ruhezeiten mit Badeverbot (inkl. Verbot für Bootsfahrten, Surfer etc.) gilt als wirkungsvolle Maßnahme, um geeignete Brut- und Ruheplätze zu erhalten. Die Vermittlung von Toleranz durch Aufklärungsarbeit speziell unter den Fischern gegenüber dem vermeintlichen „Nahrungskonkurrenten“ ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe des Naturschutzes, um den Haubentaucher als Charaktervogel an den Kärntner Seen auch in der Zukunft zu erhalten.

Zusammenfassung

Aus Anlass der Ernennung des Haubentauchers zum „Vogel des Jahres“ erfolgte eine landesweite Bestandsaufnahme der Brutpopulation. Bereits 1991 wurde eine umfassende Zählung des Brutvogelbestandes (366 bis 405 Brutpaare) durchgeführt. Die neuerliche Zählung erbrachte eine besorgniserregende Abnahme des Bestandes auf 267 Brutpaare. Die Umstände für den Rückgang sind zur Zeit nicht bekannt. Mögliche Ursachen werden diskutiert, jedoch müssten zur Klärung dieser Frage gezielte Untersuchungen durchgeführt werden.

Literatur

BAUER, H. G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas: Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden.

DVORAK, M., A. RANNER & H. M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981–1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien.

DVORAK, M., I. WINKLER, C. GRABMAYER & E. STEINER (1994): Stillgewässer Österreichs als Brutgebiete für Wasservögel. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Monographien Bd. 44, Wien.

GEIGER, W. (1957): Die Nahrung der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) des Bieler Sees. Orn. Beob. Bern 54: 97.

- HAGENMEIJER, E. J. M. & M. J. BLAIR (ED.) (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Distribution and Abundance. T & A D Poyser, London.
- KELLER, F. C. (1890): Ornithologia carinthiae. Die Vögel Kärntens. Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten, Klagenfurt.
- MELDE, M. (1995): Der Haubentaucher. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 461. Magdeburg.
- PETUTSCHNIG, W. & S. WAGNER (2000): 30 Jahre Wasservogelzählung in Kärnten. Kärntner Naturschutzberichte, 4: 75–94, Klagenfurt.
- RASS, P., J. FELDNER, S. WAGNER & J. ZMÖLNIG (1999): Die Rote Liste der Vögel Kärntens. In: ROTTENBURG, T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOLZINGER (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. Naturschutz in Kärnten, Band 15: 105–112. Klagenfurt.
- STREITMAIER, D. (1996): Vögel (Aves). In: Krainer, K., H. Steiner & C. Wieser: Flachwasserbiotop Neudenstein. Schriftenreihe Forschung im Verbund, Band 24: 107–116.
- WAGNER, S. (1981): Sieben Jahre vogelkundliche Beobachtungen an der Drauschleife östlich von Villach (Stausee Rosegg, 1974–1980). Carinthia II, 171./91.: 235–250. Klagenfurt.
- WAGNER, S. (1991): Über Jahre andauernde alternierende Nistplatzbenützung von Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und Bläuhuhn (*Fulica atra*). Egretta 34: 54–55.
- WAGNER, S. (1993): Vogelkundliche Beobachtungen am Draustausee Rosegg (1981–1992). Carinthia II, 183./103.: 65–93. Klagenfurt.
- WRUSS, W. (1967): Vogelkundliche Beobachtungen am Völkermarkter Stausee. Carinthia II, 157./77.: 183–187. Klagenfurt.
- WRUSS, W. (1968): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten (1967/68). Carinthia II, 158./78.: 161–165. Klagenfurt.
- WRUSS, W. (1973): Die Sumpf- und Wasservögel in Kärnten. Carinthia II, 163./83.: 531–582. Klagenfurt.
- WRUSS, W. (1974): Die in Kärnten gefährdeten Vogelarten und Maßnahmen zu ihrem Schutz („Rote Liste“). Kärntner Naturschutzblätter, Jg. 13: 100–117, Klagenfurt.
- WRUSS, W. (1977): Aus der Vogelwelt. Die wichtigsten Wasservogelgebiete Kärntens. Kärntner Naturschutzblätter, Jg. 16: 77–93, Klagenfurt.
- ZAPF, J. (1969): Die Haubentaucher und der Wörther See. Kärntner Naturschutzblätter, Jg. 8: 43–46, Klagenfurt.

Anschrift der Verfasser:

Mag. Dr. Werner PETUTSCHNIG
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 20 – Uabt. Naturschutz
Wulfengasse 13
A-9020 Klagenfurt
E-Mail: werner.petutschnig@ktn.gv.at

Peter RASS
BirdLife Kärnten
Erlenweg 6
A-9131 Poggersdorf
E-Mail: Birdlife.kärnten@carinthia.com

Siegfried WAGNER
BirdLife Kärnten
Dr.-Karl-Renner-Straße 5
A-9521 Landskron

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_6](#)

Autor(en)/Author(s): Petutschnig Werner, Rass Peter, Wagner Siegfried

Artikel/Article: [Der Haubentaucher \(*Podiceps cristatus*\) - Vogel des Jahres 2001. 74-82](#)